

Abdoul Mujyambere

Ruanda

Biografie

Abdoul Mujyambere ist ein multidisziplinärer Künstler, der in Kigali lebt und arbeitet.

Im Jahr 2010 wurde Abdoul an der nationalen Universität von Ruanda zum Studium der Künste und Sprachen zugelassen, wo er seine Leidenschaft für Bewegung entdeckte und Mitglied einer studentischen zeitgenössischen Tanzkompanie INSHOZA wurde, bevor er seine andere Leidenschaft für bildende Kunst und Mode entdeckte.

Abdoul Mujyambere beschäftigt sich in seiner Arbeit mit verschiedenen Themen wie Identität, Körper, Schönheit und Erinnerung. Seit 2015 widmet er sich mehr und mehr der Förderung der Kunst durch die Medien der Mode und der bildenden Kunst, vor allem durch Fotografie, Filmkunst und seit kurzem auch durch seine Bekleidungsline A&M. Seine jüngsten Arbeiten sind KIGALI on the Horizon (2020), Focus (2020), Kigali Blues (2021), Kigali on the Horizon (2020), INTWALI SS21 und REBIRTH (2022). Anfang 2021 wurde er als einer der besten ruandischen Unternehmer für das Inkubationsprogramm 2021 der RAI/ Imbuto Foundation ausgewählt. Mujyambere wurde außerdem ausgewählt, Ruanda im Projekt "Transfrontaliers" des Künstlerkollektivs der französischsprachigen Länder zu vertreten (2021). 2021 erhielt er außerdem den Prince Clouse Award.

Das Werk: ästhetische Positionen

Abdoul Mujyambere: *„Ich bin ein ruandischer Künstler, der in Kigali geboren wurde und dort lebt, und der in verschiedenen künstlerischen Disziplinen arbeitet.*

Mein künstlerisches Schaffen reicht von Mode über bildende Kunst bis hin zur darstellenden Kunst. In den letzten fünf Jahren habe ich sowohl als Lernender als auch als Kunstschaffender einige Themen entwickelt, mit denen ich mich identifiziere, wie zum Beispiel: Erinnerung, Schönheit, Körper und Identität. Mit diesen Themen habe ich experimentiert und verschiedene Werke geschaffen, darunter "Body Memories", "The Memories" und "Kigali body works", die mittels verschiedene Medien wie Film, Fotografie, Mode und Tanztheater entstanden sind.

Mein Interesse als schwarzer ruandischer Künstler besteht darin, neue Erzählungen zu schaffen, die meine persönlichen Werte sowie die meiner Gemeinschaft getreu repräsentieren und einen Ausgangspunkt für den Austausch mit dem Rest der Welt schaffen.

Meine künstlerischen Arbeiten sind stark von der Wirklichkeit der Pandemie, von Covid-19 beeinflusst, da sie mich in vielerlei Hinsicht beeinträchtigt hat: sozial, geistig, wirtschaftlich und körperlich und vieles mehr.

Dies hat dazu geführt, dass ich in meinen Werken meine aktuelle Situation während der Krise darstelle, die bis heute schwer auf meinen Schultern lastet.

Ich glaube an die Kraft der Kunst als Weg zu einem positiven sozialen Wandel für die Menschheit.“

Die Kunst-Werke

Kigali on the Horizon

2020

Größe: 140 x 100 cm

Limitierte Auflage: 12 Stück

Kigali Blues

2020

Größe: 40 x 100 cm

Limitierte Auflage: 12 Stück

Kigali Pink Project

2020

Größe: 42 x 59,4 cm

Limitierte Auflage: 15 Stück

Diego Angels I

2019

Größe: 42 x 59,4 cm

Limitierte Auflage: 15 Stück

Diego Angels II

2019

Größe: 42 x 59,4 cm

Limitierte Auflage: 15 Stück

Werk-Kommentar von kukutana

Inszenierte Selbst-Darstellungen, Fremd-Darstellungen vor dem Stadtansicht von Kigali, weit entfernt am Horizont, verborgen im Dunst. Ein Mann in einem rosa-weißen Outfit mit einem Objekt (Kasten, Helm, TV-Gerät) auf den Schultern, in dem sein Kopf steckt. Er hat den „Kigali Blues“, ist einsam, traurig, melancholisch, fühlt eben den Blues. So ist es eben; das linke Bein leicht angewinkelt steht er da, kommt nicht voran, ist angewurzelt in der aktuellen Situation. So ist es eben.

Den Stillstand der Pandemie hat der Künstler eindringlich eingefangen. Gleiches gilt für die Inszenierung von „Kigali Blues“. Mit abgewandtem Gesicht, die Personen mit blauem Cape verdeckt, stehen ein Kind und ein Erwachsener vor Kigali, das am Horizont zu erahnen ist. Der Erwachsene hält drei Luftballons in der Hand, das Kind einen. Werden sie losgelassen? Werden sie aufsteigen und fliegen? Eingefrorene Zeit auch hier – ein Abschied, ein Ankommen, ein Zwischenmoment. Hat das Kind eine Zukunft? Welche? Der Sehnsuchtsort Kigali birgt keine Antworten, warten heißt das Gebot.

Das „Kigali Pink Project“ schließt an den Kigali Blues an. Vier Frauen in hell-rosafarbenen und hell-purpurnen Gewändern: auch hier die Köpfe in einem Kasten-Objekt verborgen. Eingefroren, Statuen gleich, stehen sie da gruppiert. Wartend, aber auf was? Das die Zeit vergeht? Das das Virus verschwindet? Wann werden sie zum Leben erweckt? Eine Szene aus einem Science-Fiction, Wesen von einem fernen Planeten, gelandet auf der Erde – gestrandet in einer Unwirklichkeit, einer Unwirtlichkeit. Hoffnung, dass es vorbeigeht? Kraft, weiter zu warten?

Die Serie „Diego Angels“ zeigt andere Inszenierungen. Auch hier sind die Gesichter der Protagonisten (junger Männer) verborgen. Einer steht mit dem Rücken zum Betrachter, die anderen haben Tücher aus traditionellen Stoffen über das Gesicht gezogen und präsentieren den nackten Oberkörper. Sie sind in der Stadt, auf der Straße. Das Licht ist klar, nicht von Nebeln verschwommen. Aber auch hier sind die Figuren statuarisch, ist der Moment bewusst eingefroren. Die Protagonisten strahlen stumme Wut aus. Wann wird den Jugendlichen das Leben zurückgegeben? Können sie sich mit der Welt anlegen? Reicht ihre Kraft?